

# «Man will mich aus der Politik drängen!»

Fernsehtutor und Journalist Kurt Felix im grossen Gespräch mit Bundesrat Christoph Blocher und dessen Frau Silvia: **Liebe nach 40 Jahren Ehe, kriminelle Jugendliche, öffentliche Bundesratssitzungen, die «Lex Anti-Blocher»** – die drei haben nichts ausgelassen.



**IM PRACHTVOLLEN SCHLOSS RHÄZÜNS** Christoph, 66, und Silvia Blocher, 61, im Saal «Tristan und Isolde». An der Wand Werke von Albert Anker – von Blochers Lieblingskünstler

hängen 130 Bilder im Anwesen, das 30 Räume umfasst. Das Schloss war bis 1809 habsburgisch, von 1809 bis 1814 im Besitz von Napoleon, danach wurde es Graubünden zugesprochen.



**KURT FELIX** «Herr und Frau Blocher, Sie sind schon 40 Jahre zusammen. Ein Traumpaar?»



**CHRISTOPH BLOCHER** «Es gibt ja auch Alpträume. Aber wer mit Silvia zusammenlebt ...



... wird mit ihr zum Traumpaar!» **SILVIA BLOCHER** «Wir leben in der Realität, nicht im Traum.»



**Kurt Felix** Herr und Frau Blocher, das Mikro läuft. Schauen Sie eigentlich oft Fernsehen?

**Christoph Blocher** Nein, wir hatten zu Hause nie einen Fernsehapparat. In unserer Berner Wohnung steht jedoch ein Gerät. Von Amtes wegen. **Felix** Oje, dann muss ich wohl annehmen, dass Ihnen Namen wie Thomas Gottschalk oder Frank Elstner nichts sagen. Also möchte ich Sie darüber orientieren, dass ich vor dem jetzigen Job bei der *Schweizer Illustrierten* auch schon mal im Fernsehen vorkam ...

**Christoph B.** (*lacht schelmisch*) Joo waas! Dann ist es toll, dass Sie mit uns Fernsehabsentisten überhaupt reden. Sie verstehen ja Spass, oder?

**Felix** Sie haben meiner Frau und mir vor zwei Wochen per SMS gratuliert, weil wir von den deutschen Fernsehzuschauern zum Traumpaar gewählt wurden. Sie gehören ebenso zum Club der glücklich Verheirateten, die als Traumpaar wahrgenommen werden ...



**MIT ZEITUNGSLEKTÜRE IN DEN TAG** Christoph und Silvia Blocher im «Jagdsaal» des Schlosses. Hier sind Werke von Ferdinand Hodler und Adolf Dietrich zu sehen. Blocher: «Sammeln ist für mich Leidenschaft, keine Geldanlage. Ich mag es nicht, wenn man mich vor jedem Bild fragt, was es gekostet hat.»

## **SILVIA BLOCHER** «Mein Mann ist originell, grosszügig, gefühlsstark, ein Fels in der Brandung!»

**Silvia B.** ... Herr Felix, wir leben in der Realität, nicht im Traum ...

**Christoph B.** ... es gibt ja auch Alpträume. Aber wer mit Silvia zusammenlebt, wird mit ihr zum Traumpaar!

**Silvia B.** Wir sind schon 40 Jahre zusammen ...

**Christoph B.** ... und wir haben eine in-

tensive Zeit miteinander erlebt, die nicht immer nur ein Traum war, sondern ein gemeinsamer Kampf für unsere Anliegen. Auch ein Durchstehen und Überleben gegenüber Anfeindungen von aussen.

**Felix** Frau Blocher, wissen Sie, dass auch wir eine Gemeinsamkeit haben?

**Silvia B.** (*fragendes Schweigen*)

**Felix** Wir haben in den 60er-Jahren aus-  
hilfsweise im selben Schulhaus in Amriswil unterrichtet. Und uns knapp um ein Jahr verpasst. Stellen Sie sich vor, wir wären uns im Lehrerzimmer begegnet und ich hätte Sie zu einem romantischen, kerzenbelegten Dinner auf das Schloss Sonnenberg eingeladen. Dann wären Sie

vielleicht heute nicht die Frau eines Bundesrates.

**Silvia B.** (*hält sich vor Lachen am Stuhl*) Und ich hätte auch kein Schloss in Rhäzüns, aber dafür ein Haus am Luganersee.

**Felix** Mein erstes Lehrgeloh betrug sechshundert Franken. Ich habe vernommen, dass damals Ihre grosse Liebe Chris-

toph noch ärmer dran war als ich. Mussten Sie Ihren Lover durchfüttern?

**Silvia B.** Ja. Er hatte damals gar nichts. **Christoph B.** Mein ganzes Hab und Gut hatte in einem kleinen, blauen Kofferli Platz.

**Silvia B.** Als wir 1967 heirateten, war er ein Werkstudent. Mausarm.



**EIGENE KAPELLE** Der reformierte Pfarrerssohn Blocher im katholischen Kirchlein, das zum Schloss gehört. Die Rhäzünser halten hier sonntags ihre Messe.

## Christoph Blocher: «Manchmal erfüllt mich **DER HEILIGE ZORN!**»

**Felix** Was fasziniert Sie noch heute an diesem Mann?

**Silvia B.** Er ist ursprünglich, originell, ausserordentlich intelligent, gefühlsstark, grosszügig. Ein Fels in der Brandung.

**Christoph B.** Hör auf, ich werde ja so rot wie dieses Mikrofon hier vor mir!

**Felix** An Ostern habe ich in einem Tessiner Grotto beobachtet, wie Ihnen die Gäste zwischen Gitzi und Polenta mehrere Merlot-Flaschen zur Unterschrift reichten. Sie haben diese Wünsche mit Spass erfüllt. Mein verstorbener Kollege Rudi Carrell, von dem Sie ja sicher noch nie etwas gehört haben, ist jeweils ausgerastet, wenn er am Tisch gestört wurde.

**Christoph B.** Viele Leute treten spontan an mich heran und sagen zum Beispiel: «Wir schätzen Ihre Arbeit; man merkt, dass Sie im Bundesrat sind. Wir sind froh darüber.»

**Felix** Wissen das Ihre Gegner?

**Christoph B.** Darum tun die doch so wüst! Wissen Sie, ich gebe nicht nur meine Unterschrift, sondern rede mit den Leuten mindestens ein paar Worte. Meine Devise lautet: Christoph Blocher steht Red und Antwort. Wenn man im Bundesrat sitzt, besteht aber die Gefahr, dass man plötzlich abhebt.

**Felix** Ich war vor Jahren mit Adolf Ogi und einem anderen Bundesrat unterwegs. Dölf national hat zehn Autogramme verteilen müssen, sein Kollege nur eins.

**Christoph B.** (*platzt heraus*) Ogi hat halt den kürzesten Namen! In der Zeit, in der andere ihren Namen einmal schreiben können, schafft er es mit seinen drei Buchstaben zehnmal.

**Felix** Aber die Stimmung war dann futsch. Wie futsch und eifersüchtig ist denn nun die Stimmung im heutigen Bundesrat?

**Christoph B.** Eifersucht ist tatsächlich eine weitverbreitete Krankheit in der Politik. Seit wir im Bundesrat offener miteinander umgehen, ist die Stimmung sehr gut. Die Sitzungen werden sogar kürzer.

**Felix** Selbst Ihre Gegner attestieren, dass Sie im privaten Umgang ein äusserst höflicher Mensch sind. Ich bin Ihnen schon ein paarmal begegnet und habe dabei konstatiert, dass Sie vor allem gegenüber Frauen ein richtiger Charmebolzen sind. Ich komme mir im Vergleich zu Ihnen wie ein Rüpel vor. Und dann schlage ich die Zeitung auf und lese, der Blocher sei ein «Polterer ohne Manieren».

**Silvia B.** (*verzweifelt*) Ach, diese Zeitungen! Ein Polterer ist Christoph nicht: Er

### CHRISTOPH BLOCHER

Geboren in Schaffhausen, am 11. Oktober 1940 (Waage)  
**→KARRIERE** Landwirtschaftliche Ausbildung u. a. in Ossingen, Zürich, Winterthur Wülflingen ZH; Studium der Rechtswissenschaften; 1969 Rechtsberater der Ems-Chemie; 1971 promovierte Blocher zum Dr. iur.; 1983 Übernahme der Ems-Chemie AG; 1974–1978 Gemeinderat in Meilen ZH; 1975–1980 Kantonsrat Zürich; 1977–2003 Präsident der SVP Kanton ZH; 1986–2003 Präsident der Auns; 1979–2003 Nationalrat; seit 2004 Polizei- und Justizminister **→HOBBYS** Kunstsammeln, Wandern, Lesen, Musik **→WOHNORTE** Herrliberg ZH, Bern und Schloss Rhäzüns GR

ist einer, der seine Meinung klar und pointiert ausspricht. Und auch mit Engagement. Da gibt es Leute, die das nicht ertragen. Mir tut es sehr weh, wie mein Mann oft angefeindet wird.

**Felix** Er ist manchmal aber auch unzimperlich ...

**Silvia B.** ... aber nie so beleidigend, wie man ihm gegenüber ist!

**Christoph B.** Manchmal erfüllt mich der heilige Zorn, und den will ich einfach nicht verstecken. Man muss den Mut aufbringen, Dinge, die falsch laufen, beim Namen zu nennen. Und dann gibt es auch dieses politische Führungsmittel: die Provokation. Das Wort kommt von «provocare»: hervorrufen.

**Felix** Oder ausrufen, Herr Blocher. Aber hier in Ihrem Schloss sind Sie ein sanfter und liebenswürdiger Gastgeber.

BITTE UMBLÄTERN →



**SCHWEDE, SPORTLICH,  
GROSS, SUCHT...**

**DER NEUE VOLVO XC90** Volvo. for life



**SO SCHÖN KANN VOLVO SEIN.** DER NEUE VOLVO XC90 SPORT IST IN SACHEN INNENAUSSTATTUNG UND DESIGN EIN ECHTER BLICKFANG. ERLEBEN SIE DIE ÄUSSERST SOUVERÄNE GROSSZÜGIGKEIT DES 7-PLÄTZERS MIT SPORTCHASSIS. DREI KRAFTVOLLE MOTOR-VARIANTEN GARANTIEREN LEISTUNG UND WENDIGKEIT. MEHR BEI IHREM VOLVO VERTRETER ODER UNTER [WWW.VOLVOCARS.CH](http://WWW.VOLVOCARS.CH)



### OOI DAS SCHLOSS

aus dem 13. Jahrhundert gehört der Ems-Chemie. Nach der Wahl Blochers zum Bundesrat hat er die Firma seinen Kindern abgegeben. Heute geniesst er hier ein Wohnrecht und empfängt in den historischen Räumen Gäste aus aller Welt, geniesst aber auch Ruhe und Erholung. Das Schloss Rhäzüns ist nicht öffentlich zugänglich. ■|

**Felix** An einer Wand des Schlosses steht der Spruch: «Flectimur non frangitur».

**Christoph B.** Frei übersetzt heisst das: Wir werden gebogen, aber wir brechen nicht. Heute erlebe ich, dass viele Stimmbürger gar nicht mehr zuhören, wenn meine Gegner aufzählen, was ich wieder alles falsch gemacht haben soll. Sie stellen sich nur noch die Frage: Gibt er nach oder nicht? Kippt er jetzt oder nicht?

**Felix** Frau Blocher, Sie könnten als Frau eines so prominenten Politikers ebenfalls ein politisches Amt übernehmen und eine Art Hillary Clinton der Eidgenossen werden. Man vermutet ja jetzt schon, Sie seien heimlich das achte Mitglied des Bundesrates.

**Silvia B. (amüsiert)** Mein höchstes politisches Amt hatte ich bis jetzt in der Pfarrwahl-Kommission.

**Christoph B. (schmunzelt)** Das war der Glanzpunkt ihrer Polit-Karriere! Wir haben keine Trennung zwischen Berufs- und Privatleben. Wir diskutieren die grossen Sachen dauernd miteinander. Es ist gut, dass meine Frau ausserhalb des aktuellen politischen Geschehens bleiben will. Sie liest zum Beispiel meine Reden und deckt sofort die Schwachstellen auf.

**Silvia B. (in unmissverständlichem Tonfall)** Für mich ist das Leben Politik und Politik das Leben. Meine zentrale Aufgabe war jedoch, Mutter von vier Kindern und Hausfrau zu sein, und da bin ich stolz darauf. Ich wurde auch schon angefragt für politische Ämter, aber ich habe stets abgelehnt.

**Felix** Eine deutsche Politikerin hat einmal angeregt, dass die Medien bei ihrer Kriminal-Berichterstattung die Nationalität der Täter nicht mehr bekannt geben sollten. Die bisherige Praxis würde den Fremdenhass fördern. Wäre dies ein Beitrag zur Bekämpfung der Abneigung gegenüber Ausländern?

**Christoph B.** Die Leute haben bei uns schnell gemerkt, dass, wenn nicht ausdrücklich «Schweizer» steht, es sich um einen Ausländer handeln muss. Und wenn heute demonstrativ «Schweizer» geschrieben wird, vermuten die Leute, dass es sich um einen Eingebürgerten handelt, was ja leider oft zutrifft. Man muss die Medien-



### HIER SASS NAPOLEON!

Auf dem Stuhl, auf dem Bundesrat Blocher gerade mit Bundesbern telefonierte, pflegte einst der französische Feldherr zu verweilen. Silvia Blocher bietet sich von hier oben unter dem Schlosdach eine atemberaubende Sicht rheinaufwärts. «Der Rhein fliesst quasi auf das Schloss zu. Vor allem unsere chinesischen Gäste empfinden diesen Ausblick als absoluten Glücksmoment.»

## «Man arbeitet bereits an einer Art LEX ANTI-BLOCHER!»

Konsumenten nicht für so dumm verkaufen. Das vorsätzliche Vertuschen fördert die Ausländerfeindlichkeit.

**Silvia B.** Menschen aus gewissen Kulturkreisen haben halt eine andere Werteeinstellung zu Gewalt. Auch ihr Verhältnis zu uns Frauen ist anders.

### OOI AUSLÄNDER-KRIMINALITÄT

In Zürich Seebach wurde die 13-jährige Michelle von skrupellosen Sextätern mehrfach vergewaltigt. Es sind 13 Burschen im Alter von 15 bis 18 Jahren. Es handelt sich um Ausländer. In diesem Fall aus Ex-Jugoslawien, Italien und der Dominikanischen Republik sowie um eingebürgerte Schweizer aus dem Balkan und der Türkei. Hilmi Gaschi, Gewerkschaftssekretär für Migration, sagte letzte Woche in der Sendung

«Rendez-vous» auf DRS 1: «Ich wehre mich dagegen, dass Gewalt einer Region oder bestimmten Kulturen zugeordnet wird. (...) Schuld ist das Frustrationspotenzial wegen der Diskriminierung und mangelndes Selbstwertgefühl.» ■|

**Christoph B.** Ich sehe bereits, dass Fachleute diese schreckliche Tat verpsychologisieren und schönreden wollen. Man entschuldigt die Täter damit, dass sie aus einem anderen Kulturkreis stammen. Man gibt allem die Schuld: der Pornoindustrie, den Handys, der mangelnden Integration und, und, und. Stimmt ja alles, aber wesentlich ist etwas anderes: das Unrecht! Unrecht ist begangen worden. Und Unrecht muss bestraft werden.

**Felix** In vielen Medien, die dieses Thema lange ausgeblendet haben, liest und hört

### SILVIA BLOCHER

Geboren in Wald ZH, am 21. Dezember 1944 (Schütze)  
→KARRIERE 1964–1965 Mathematik-Studium mit 1. Vordiplom, 1965–1969 Lehrerin in Weinfelden und Amriswil TG, ab 1970 Familienfrau  
→HOBBYS Architektur, Garten, Wandern, Sudoku, Kreuzworträtsel  
→FAMILIE Seit 1962 verheiratet mit Christoph Blocher, Mutter von 4 Kindern, 4 Enkel

man zunehmend: Wir haben ein Ausländerproblem ...

**Christoph B.** ... das ist nicht von der Hand zu weisen. Probleme machen uns oft junge Ausländer und eingebürgerte Leute. Da gibt es Schwachstellen. Die Einbürgerungsbehörden haben keinen direkten Zugang zu den Polizeiakten. Nur zum Leumundszeugnis. Delikte von Jugendlichen bis 15 Jahre sind nicht im Strafregister eingetragen. So stehen zum Beispiel bei einem 16-jährigen Jugendlichen, wenn er eingebürgert wird, im Strafregister keine Delikte, die er in früheren Jahren begangen hat. In einem schlimmen Fall müsste einem jungen Ausländer

BITTE UMBLÄTERN →

## FRAGE DER WOCHE

SOLL CHRISTOPH BLOCHER 2007 ALS BUNDESRAT BESTÄTIGT WERDEN? JA ODER NEIN?

Schreiben Sie uns an [info@schweizer-illustrierte.ch](mailto:info@schweizer-illustrierte.ch) Und stimmen Sie ab auf [www.schweizer-illustrierte.ch](http://www.schweizer-illustrierte.ch)



**DIE BLOCHERS, VERLIEBT WIE AM ERSTEN TAG** «Wir sind schon seit 40 Jahren zusammen. Wir haben eine intensive Zeit miteinander erlebt, die nicht immer ein Traum war.»

## «Unser Leben war auch ein KAMPF FÜR UNSERE ANLIEGEN»

die Einbürgerung wieder entzogen werden können. Notfalls müsste eine solche Person das Land verlassen, eventuell sogar mit der ganzen Familie.

**Felix** Umso mehr ist doch Integrationsarbeit angesagt. Da können Sie sicher nichts dagegen haben.

**Christoph B.** Integrationsprojekte sind wichtig. Aber ich warne davor, die Integration als allein selig machende staatliche Massnahme anzusehen. Hier geht es um die Einstellung zu Recht und Unrecht. Die Leute müssen unsere Gesetze und unsere Kultur akzeptieren. Einbürgerung als Integrationsmassnahme ist Unsinn. Die Einbürgerung muss immer die Folge der Integration sein. Die grosse Mehrheit des Volkes hat das alles schon längst begriffen, nur linke Politiker und die sogenannten Gutmenschen noch nicht.

**Felix** Umfragen zeigen auf, dass das Ausländerproblem zuoberst auf der Liste des Unbehagens steht. Wie könnte man dieses Thema entschärfen?

**Christoph B.** Die Strafverfolgung hat in den letzten zwanzig Jahren eine zu weiche Linie verfolgt. Nach dem Motto «Therapie statt Strafe». Dabei ist die Strafe ein Teil der Therapie! Das Unrecht muss geahndet werden. Gerade Junge müssen spüren, dass sie etwas Verbotenes getan haben. Nicht Beschönigung und Verständnis sind angezeigt. Sie müssen erfahren, wo die Grenzen ihres Tuns sind.

**Felix** Das hören aber die Psychologen, Therapeuten und Migrationsexperten – es sind immer etwa dieselben, die sich in den Medien äussern – nicht gerne. Ich

vermute, dass dies wieder eine ihrer Provokationen ist. Bundesrat Moritz Leuenberger und Sie spielen ja meisterhaft auf der Medienklaviatur. Ihr Kollege schnüffelt am Auspuff, und diese Bilder werden bei jeder CO<sub>2</sub>-Diskussion immer wieder abgedruckt. Und Sie setzen die Themen, indem Sie alles auf den Tisch legen. Beispiel Afrika. Beispiel Anti-Rassismus-Gesetz. Sind Sie eigentlich ein bewusster Stratege, oder ist es Intuition?

**Christoph B. (kraftvoll)** Ich brauche die Intuition UND die Strategie. Was ich wann als Thema setze, hängt von Missständen oder Provokationen der andern ab. Mich beschäftigen zurzeit die Fehleinschätzungen der 90er-Jahre. Vieles war naiv: Man dachte, der Weltfrieden sei definitiv ausgebrochen, nur weil die Mauer fiel. Es sollte nichts Negatives, nichts Böses mehr geben. Man wollte die Neutralität aufgeben, hatte aber zum Glück Angst vor dem Volk. Wichtige Strukturen wurden zerstört. Das Geld wurde verschleudert. Staatliche Defizite entstanden. Alles, was aus früherer Zeit kam, wurde, wie von einem pubertären Kind, abgelehnt.

**Felix** Sie bezeichnen die 90er-Jahre rückblickend als die «düstersten der letzten Jahrzehnte» für unser Land. Was sind für Sie die gravierendsten negativen Folgen?

**Christoph B.** Kein Wirtschaftswachstum, mehr Kriminalität, Werteverfall. Auch dass ich nun in der Regierung bin, ist ein Zeichen dafür, dass etwas nicht mehr stimmt hat. Solche Leute wie mich wählt man nicht in die Regierung, wenn alles in Ordnung ist.

### COI DER PERFEKTE POLITIKER

Die bekannten Kommunikationsmanager Hugo Schittenhelm und Lorenz Furrer haben in einem Radio-Interview Empfehlungen für Politiker abgegeben, die im Fernsehen auftreten. Entscheidend seien u. a. rhetorische Kraft, druckreife Statements, Dynamik in der Sprache, Mimik, Authentizität, kompetenter Eindruck, gepflegte Erscheinung. Es sei durchaus möglich, mit den Medien Politik zu machen. 30 Prozent des Auftritts sollte man erlernen und «steuern». Einem Politiker könne der Einblick ins Private in der Regel nicht schaden. ■ |

**Felix** Herr Blocher, Sie können mit den Medien umgehen und wissen sicher auch, wie das Fernsehen demaskieren kann. Diese Tatsache bestätigt sich für mich immer dann, wenn ein Bundesrat unengagiert vor die Kamera tritt und eine Parole vertreten muss, die er überhaupt nicht teilt. Das sind doch Eiertänze vor aller Öffentlichkeit! Und die tanzen Sie jetzt mit. Ihr Vor-Vorgänger, Justizminister Kurt Furgler, hat einst in der Frage des Schwangerschaftsabbruchs, dem er menschlich nicht zustimmen konnte, einen medialen Stellvertreter ernannt. Hand aufs Herz: Wäre das nicht ehrlicher?

**Christoph B.** Kurt Furgler erhielt eine Ausnahmegewilligung. Die kann man nur sehr selten aus Gewissensgründen beantragen. Das mit dem Eiertanz ist leider so. Es ist doch klar: Wenn ich mit Überzeugung für etwas gekämpft habe, sieht man es mir an, wenn ich vor der Kamera das Gegenteil erzählen muss. Ich kann zu wenig gut schauspielern. Dann sage ich



**IN DER SCHLOSSKÜCHE** Christoph Blocher kann selbst nur Spiegeleier zubereiten. Hier verköstigt ihn Silvia mit einem Teller Ananas.

halt: «Der Bundesrat findet ...» Ich bin der Meinung, das Publikum darf ruhig erfahren, wer welche Meinung bis zur Abstimmung im Bundesrat vertreten hat. Darum bin ich an sich auch für öffentliche Bundesratssitzungen. Doch nachdem der Bundesrat entschieden hat, muss man sich an den Beschluss halten.

**Felix** Die Linke möchte Sie im kommenden Jahr als Bundesrat abwählen. Die SVP droht, in diesem Fall den Bundesrat zu verlassen und in die Opposition zu gehen. Würden Sie als Ex-Bundesrat die Opposition wieder anführen?

**Christoph B.** Warum nicht ...?

**Silvia B. (greift sofort ein)** Die Linke will meinen Mann ja nicht draussen haben, weil er als Bundesrat ein Versager wäre, sondern weil er die Dinge beim Namen nennt und danach handelt. Er ist ihnen zu stark.

**Christoph B.** Der SVP will man schon zwei Sitze zugestehen, aber ihre Politik will man nicht zulassen.

**Felix** Eigentlich könnten Sie ja von sich aus Ihr Amt aufgeben und sich wieder als Nationalrat wählen lassen, um dann im Parlament die Opposition anzuführen.

Und zudem könnten Sie später erneut als Bundesrat kandidieren. Mit dem Nachteil, dass Sie noch etwas länger warten müssten, bis Sie Bundespräsident würden. Alles ist also offen, Herr Blocher.

**Christoph B. (nachdenklich)** Ja. Das stimmt. Auch das wird man prüfen. Darum reden die Linken bereits über ein neues Gesetz, dass es einem Bundesrat verbieten würde, für den Nationalrat zu kandidieren. Eine Art Lex Anti-Blocher. Man will mich aus der Politik drängen!

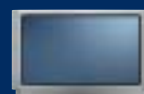
**Felix** Danke für diesen Paar-Talk! Doch es heisst nun schon: Mikro aus!



**ABSPANN** Moderation: Kurt Felix. Fotos: Kurt Reichenbach. Kreation: André Frensch & Jean-Robert Schaffter. Technik: Doris Wüthrich. Textchefin: Natascha Knecht. Leitung: Marc Walder.



**bluwin**



**Bluewin TV. Hier kommt immer was Gutes.**

Jetzt kommt Hollywood zu Ihnen nach Hause. Denn Bluewin TV bietet Ihnen rund um die Uhr über 500 Top-Filme zur Wahl. Dazu gibts über 100 TV-Sender inklusive aller bekannten Kanäle. Plus live die besten Spiele der Xpo Super League, der UEFA Champions League, der deutschen Bundesliga und der Schweizer Eishockey NLA. Ausserdem bietet Ihnen Bluewin TV über 100 Stunden Aufnahmekapazität für das neue Fernseherlebnis. Infos und Anmeldung auf [www.tv.bluewin.ch](http://www.tv.bluewin.ch), unter 0800 081 081, im Fachhandel und im Swisscom Shop.

**swisscom** **fixnet**  
Einfach verbunden.